

G12 oder Gott?

Sind die Kosten für den Turmbau höher als in der Werbung steht?

Als ich im Sommer des Jahres 1996 in der MCI-Gemeinde, einer kolumbianischen Zellkirche in Bogota, geleitet von Cesar Castellanos, predigte, standen sie gerade in der Phase ihres bislang größten Wachstumsschubes: von 4.000 Zellen im Sommer 1996 auf 10.000 im Feb. 1997 in nur 6 Monaten. Nein, das hat sicherlich nichts mit meiner Predigt zu tun: ich sprach damals – zusammen mit meinem kolumbianischen Kollegen Berna Salcedo, der ein Missionar der MCI-Gemeinde ist - über Mission und bat diese Gemeinde um einen langfristigen Einsatz in der Türkei. Cesar hatte schon lange die Zwölferstruktur entdeckt, aber von G12 als dem zentralen Strukturgeheimnis war damals noch nicht die Rede. Die Gemeinde sprühte vor Passion, Leidenschaft für die Verlorenen, hatte eine Vision fürs ganze Land und war sehr erfolgreich darin, Neubekehrte nicht nur in neuen Zellen zu integrieren, sondern sie gleichzeitig zu effektiven Missionaren ihres „Oikos“ – ihres Umfeldes, heranzubilden.

Was seither geschehen ist, erinnert mich an die Zeit, in der die westliche stagnierte Christenheit auf ihrer Suche nach Auswegen Yonggi Cho entdeckte. Zu Tausenden pilgerten Pastoren nach Seoul, um von der Yoido Full Gospel Church Ideen, Rezepte und Wachstumssubstrate einzuholen und zuhause mehr oder minder kreativ nachzumachen. Mit sehr zweifelhaftem Erfolg. Einmal mehr übersahen sie die Tatsache, daß das Geheimnis niemals Rezepte, Methoden und Struktur-Konzepte sind, sondern der innere Herzschlag, Demut, die Fähigkeit, Gottes Stimme zu hören und zu tun was er sagt. Übertragbare Prinzipien und Dynamiken ja; Methodenkopiersucht: nein.

Aber es war ja fast unvermeidlich: Die Gemeinde des dynamischen Cäsar wurde, vor allem durch Jolle Comiskey's Buch „G12“ und einer großen Zahl von „G12-Evangelisten“, die das G12-Konzept als Wundermittel für Gemeindegewachstum anpriesen, bekannt für ihr vermeintlich zentrales Wachstumsgeheimnis, das sich nun - mit klassischem Verzögerungseffekt von 3-5 Jahren - nun auch in der deutschsprachigen Welt ausbreitet:

„G12 plus Encounter-Wochenenden = unaufhaltsames Wachstum.“

Für viele ist „G12“ inzwischen ein Zauberwort, mit dem – so hört man etwa von der ICF-Bewegung der Schweiz oder Colin Dyes „Kensington Temple“ in London - gleich einem magischen Zaubertrank „der Durchbruch“ sicher ist. „Tue dies – und tue es genau so - dann passiert das.“ Tue dies nicht - und du verpasst die Erweckung.“ Die Schattenseiten und die innewohnenden Gefahren der alten und naiven Methodengläubigkeit des Westens werden in der Regel verschwiegen, oder auch von vielen G12-Advokaten – meist im Trubel des Aufbruchs und mit einem gehörigen Schuß evangelistischen Triumphalismus - selber nicht durchschaut. In Brasilien z.B. hat das militant eingeführte G12 zu einem regelrechten Glaubenskampf geführt und Tausende Gemeinden zerrissen. Muss sich die Geschichte zwangsläufig wiederholen?

Auf die reale Gefahr hin, mich einmal mehr mit einer eher unbequemen Botschaft beliebt zu machen, will ich hier die wesentlichen Vorteile von G12 – aber auch die leider lange Liste der Gefahren – hier kurz zusammenfassen. Wer schweigt, fördert was im Gange ist. Ich erwarte, daß dies bei Ihnen eine von drei Reaktionen hervorbringen wird:

1. „Ist doch ungeheuerlich!“ Ich kenne G12-Enthusiasten, die vom Konzept geradezu betrunken sind (Motto: „Stell dir vor was jetzt plötzlich alles möglich ist!) und daher derart voreingenommen denken, dass sie konstruktive Kritik nicht mehr als solche zu erkennen vermögen, und in der Regel mit einem Rundumschlag antworten: Wer wagt es hier, eine Heilige Kuh anzutasten. Nun: ich wage das. Und zwar lange nicht als einziger. Die Liste der enttäuschten und ausgebrannten Ex-G12-Gemeinden ist lang und wächst täglich. Und: ich habe lange genug in Indien gelebt, um ein Gespür dafür zu haben, wo Heilige Kühe dem Lamm Gottes im Weg stehen. Vor dieser Reaktion habe ich schlichtweg keinen Respekt, denn sie kommt zumeist von ideologisierten Demagogen und Machtmenschen, deren Ego angekratzt wird. Hier ist Busse angesagt, weil solche Leiter das Volk verführen. Wenn Sie zu einer solchen Bewegung gehören: seien Sie auf der Hut, brechen Sie nicht die Brücken ab zum Rest des Leibes Christi, und halten Sie sich einen Ausweg offen für den Moment, wenn die Rechnung kommt.

2. Finger weg und erst gar nicht anfangen! Sie erkennen, daß der real bezahlbare Preis für die G12-er Struktur weit höher ist als in der Werbung stand und bleiben ihrer Berufung treu.

3. Umdenken. Sie haben mit G12 geliebäugelt, erleben aber eine gesunde Ernüchterung und bleiben auf dem Boden.

G12 ist eine der radikalsten Formen der Kleingruppenstrukturen. Jedes Mitglied ist nicht nur Mitglied einer 12-er Gruppe, sondern leitet selber wieder eine neue 12er-Gruppe, die sich nach angemessener Zeit wiederum durch jedes Mitglied im Idealfall 12mal multiplizieren soll.

Die Vorteile von G12

Es kann m.E. Umstände geben, in denen ein zeitlich begrenzter Einsatz von G12 positive Auswirkungen haben könnte:

- G12 wirkt wie eine Art „Turbolader“ für eingeschlafene oder bereits aufgeweckte aber auf sich bezogene Gemeinden, die auf evangelistischen Kurs gebracht werden sollen. G12 kann wie ein momentanes Hochdrehen in den roten Bereich des Drehzahlmessers sein. Niemand, der sein Auto liebt, fährt allerdings im Dauerbetrieb im roten Bereich.
- Es dient, wenn notwendig, zu einer brutalen Erzwingung einer missionarischen Vision, was bei absolut ichsüchtigen und traditionalistischen Christen einen therapeutischen Effekt haben kann.
- Es vermittelt in umfassender Weise eine „Party-Line“, einen genetischen Code, der bei genetischen Mischgemeinden (die Mitglieder aus unterschiedlichen Hintergründen – Stichwort Wanderdünenbewegungen - rekrutiert) zu einem uniformeren Selbstverständnis führen kann, Chaos reduziert und die Ausrichtung auf eine gemeinsame Vision fördert.
- G12 ist eine Verzweiflungsaktion, die für viele Gemeinden in einer verzweifelt ghettoisierten Situation durchaus angemessen sein könnte, wobei nach 2 Jahren unbedingt eine Erholungspause eingelegt werden muss, um die durch G12 geschlagenen Wunden zu heilen.
- Es bildet eine überstarke Identität und ein Wir-Gefühl für junge Leute mit viel Freizeit (und fun-first-Mentalität) aus und verhilft dadurch, überschüssige Energien für kurze Zeit positiv in den Gemeindeaufbau zu lenken
- G12 ist ein Extrem-Modell des Zellkirchen-Ansatzes und setzt daher auch die Kraft der bislang unproduktivsten Gemeindeglieder frei – wenn nötig mit einem Tritt in den Hintern.
- G12 ist für Pastoren und Bewegungen denkbar, die auf gar keinen Fall ihre Senior-Leiterschaft je abgeben wollen – also an traditionellen Kontrollmechanismen festhalten müssen, wenn sie ihre Identität nicht verlieren wollen - und führt immer zu Pyramidenbildung. Es wird realistischerweise immer Christen geben, die lieber Teil einer klar definierten Megakirche mit ihren organisierten uniformen Programmen sind und die letztlich einen Seniorpastor brauchen, als selber eigenständig Verantwortung zu übernehmen und kreativ und organisch zu arbeiten.
- „Superstars brauchen Fans“ – G12 bietet dafür eine perfekte Struktur. Da m.E. die Zeit der christlichen Superstars vorbei ist, die meisten von ihnen dies aber noch nicht bemerkt haben, bleibt auch Platz für pyramidale hierarchische Strukturen – und G12.

Einige der Nachteile von G12

- G12 wird zum Großteil inspiriert von einer Vision großer Zahlen, einer evangelistischen und nicht apostolisch-prophetischen Grundlage und Grundhaltung und ignoriert damit einmal mehr, das gemeindliche Grundlagen nicht von eventhungrigen Evangelisten, sondern von prozessorientierten apostolischen und prophetischen Diensten gelegt werden (Eph. 2,20).
- G12 unterwirft unnachgiebig jedwedes Gemeindeleben brutal der Zahlenvision und dem drängerischen Evangelisieren. Dies instrumentalisiert das Gemeindeleben und produziert entweder christliche Workoholics oder Leute mit Minderwertigkeitskomplexen.
- G12 steht in der Gefahr, ein neues Sklaventum zu fördern, in denen Mitglieder zu Nummern im General-Plan des großen Führers werden. Menschen werden missbraucht statt freigesetzt.
- Teilnehmer in G12-strukturierten Gemeinden müssten sich darauf einstellen, etwa 6 Treffen pro Woche zu besuchen: Ein sog. G2, dann gleich zwei G12-Gruppen, ein Treffen mit Vip's, ein Leitermeeting und natürlich der wöchentliche Gottesdienst. Dies führt in kurzer Zeit dazu, daß auch die aktivsten, belastbarsten Leute dies in der Regel nicht länger als 2 bis 3 Jahre durchhalten oder mitmachen wollen. Wo bleibt Zeit für das Leben?
- G12 opfert die Familie diesem Programm-Zyklus und zerschlägt die Grundeinsicht, daß Gott ein Vater im Himmel ist und daher seine Gemeinde zuerst Familie Gottes auf Erden.

- Es lässt die Eigeninitiative und Phantasie der Mitglieder verarmen, weil sie ständig bereits vorgekauft Material an andere weitergeben müssen.
- Die Pyramidenbildung führt eindeutig zum Personenkult.
- Es ist wahrscheinlich der extremste programm-orientierte Gemeindeaufbau-Ansatz, der existiert und versucht ganz klassisch, das durch Programme wieder wett zu machen, was durch die prophetische und familiäre Dimension fehlt.
- G12 beruft sich völlig zu Unrecht auf Jesus (Jesus berief 12 APOSTEL, nicht 12 NUMMERN einer Wachstumssekte).
- Es orientiert sich nicht am heterogenen Konzept der Gemeinde als Großfamilie, sondern splittet diese aus vermeintlichen Effizienzgründen in verschiedengeschlechtliche Gruppen auf. Damit geht G12 am neutestamentlichen Gemeindebild der Großfamilie weit vorbei.
- G12 führt in der Regel zum starken Ausbrennen gerade der guten Mitarbeiter, die es gut meinen.
- Das starre Konzept führt zu einem Verarmen der von Gott geschenkten Geistesgaben, da diese göttliche Kreativität die gewollte Uniformität von G12 nur stören und verlangsamen würde.
- G12 kostet einen weitaus höheren Preis, als Advokaten zugeben wollen – und wird daher zumeist irreführend und einseitig vermittelt .
- G12 ersetzt einmal mehr die gesunde Synergie des fünffältigen Dienstes durch Hierarchie und Programm
- G12 verursacht, wie fast kein anderes Konzept auf dieser Welt Spaltungen und Spannungen in Gemeinden und ganzen Ländern (siehe Brasilien).
- Die schlechten Erfahrungen von Gemeinden, die es mit G12 versucht haben, aber kläglich gescheitert sind oder noch rechtzeitig aufhören konnten, werden verschwiegen. Warum?
- Ein programmatisches Jüngerschaftskonzept mit den vier Schritten: Gewinnen – Festigen – Trainieren – Aussenden, alles in neun Monaten, schert eine sehr stark ausdifferenzierte Gesellschaft über einen Kamm und schleust jeden Neubekehrten, ob er will oder nicht, durch einen Trichter.
- G12 wird immer wieder als geistliche Atomwaffe letztlich unapostolischer Leiter missbraucht, die nach einiger Zeit pharaonischen Charakter annehmen: sie benutzen das Volk Gottes, um ihre eigenen Pyramiden zu bauen.
- G12 gibt seinen Opfern ein sektenhaftes Selbst-Image „wir sind besser als alle anderen“ und führt in Verbindung mit geistlichem Stolz in eine exklusivistische Falle.
- Die christliche Gemeinde wird von geistlichen Vätern und Müttern geboren – nicht von Reißbrettstrategen minutiös geplant
- Das Kloning von G12-Gruppen ist echter geistlicher Elternschaft von originalen Söhnen und Töchtern dramatisch unterlegen; warum also Klonkrieger, wenn wir Originale haben können. Starwars?
- Was wird aus G12, wenn der Computer oder der Photokopierer ausfällt und Benzin rationiert wird?

Das System – oder Gott

Wer die verwirrte und zerfahrene Christenheit der westlichen Welt vor die Wahl stellt, sich entweder zu entscheiden für eine todsichere Methode - oder den lebendigen Gott, dem zeigt die Geschichte bis heute, daß die meisten ohne mit der Wimper zu zucken den breiten Weg wählen und auf eine sichere Methode setzen – als auf den vermeintlich unsicheren, kreativen und stets anderen Gott. Wir wählen das uns gefügige System – nicht den eigenwilligen Gott. Doch der Gott der Bibel will gesucht werden, nicht mit unseren Erfolgsmeldungen abgespeist. Er bietet jedem von uns das Original eines genialen Lebensentwurfes – warum als billige Kopie dahinvegetieren und seinen Traum verpassen?

Oh doch, ich sehe Hoffnung für unser Land, wie noch nie. Aber nicht bei den Triumphalisten, sondern den Ratlosen; nicht bei den Starken, sondern den Schwachen; nicht bei den Stars, sondern den gesichtslosen Nobodies; nicht beim Programm der besten Leiter, sondern der prophetischen Offenbarung Gottes. Nicht durch Heer und Macht, sondern durch meinen Geist. Immer dort, wo sich Menschen demütigen, beten, Gottes Angesicht suchen und von eigenwilligen Wegen umkehren, hört Gott, vergibt unsere Sünden und heilt das Land. Das hat Gott versprochen.

Mag also die ganze Welt mit Methode ans System glauben – glaube du an Gott.
(Wolfgang Simson)